

Erscheint täglich.

Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Zettelle oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1023.

Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt“.

Chefredakteur Dr. Ed. Häagen. Verantwortl. Redakteur: Anton Stehle in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Nr. 194.

Freitag, 17. Juli 1896 (Mercur).

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Schadowstraße 35,
Friedrichstr. 42, Hafenstr. 11,
Neußerstr. 50, Schützenstr. 1,
Kölnerstr. 399.

Agenturen:
Annoncen-Bureau in allen
größeren Städten.

30. Jahrg.

Die Wahlbewegung in Nordamerika.

Die bevorstehende Präsidentenwahl hat in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Bewegung hervorgerufen, wie sie selbst dort, wo man an eine ungemein heftige Wahlagitatio gewöhnt ist, bisher kaum bekannt war. Man muß sich auf das Jahr 1860 zurückgreifen, um auf eine Wahl von so großer Wichtigkeit und Erregtheit, vielleicht auch etwas größerer, zu treffen. Aber damals handelte es sich auch um die so ungeheure wichtige Sklavenfrage, bei der es sich schließlich geradezu um die Erhaltung der Union drehte. Das machte damals allen vorhandenen Parteiunterschieden mit einem Schlage ein Ende und vereinigte die Anhänger der Union auf der einen, ihre Gegner auf der anderen Seite. Die Stimmung wurde dabei befeuert durch den blutigen Bürgerkrieg, der die Wahlkämpfe ablöste.

Jetzt spielt eine weit profanere Frage dieselbe Rolle, wie damals die Sklaven- und Unionsfrage: das Geld. Aber bezeichnend ist der Mensch auch in der Gegenwart. Der Portemonnaie sehr feil und empfindlich, und beim Geldpunkt hört ganz besonders die Gemütskraft auf — und nicht zuletzt beim Wanken. Freilich, wenn bei uns von „Goldmännern“ und „Silbermännern“ spricht, so sollte man kaum glauben, welche Bedeutung dieser Gegensatz gewinnen kann; aber die Leidenschaftlichkeit, mit der auch in unseren Parlamenten über die Währungsfrage gekämpft wird, die Tatsache, daß die gegenwärtige Erörterung sich auch in deutschen Reichstagen schon bis zu heftigen persönlichen Beleidigungen und Duellforderungen gesteigert hat, zeigt auch hierzulande den Reiz in der Währungsfrage, wie sehr sich die Gegenparteien darüber aufregen können. Kein Wunder daher, daß in Amerika, wo es sich bei der Entscheidung über die Währungsfrage geradezu um die wirtschaftliche Existenz weitester Kreise und um das ganze Finanzgebäude der Union handelt, bei dem obendrein sehr scharf ausgeprägten Selbsthass der Amerikaner der Gegensatz zwischen Gold und Silber schließlich alle anderen Parteigegensätze über den Haufen wirft.

Von Alters her, darf man heute wohl sagen, stehen sich zwei große Parteien, Republikaner und Demokraten, einander schroff gegenüber. Bei diesem Gegensatz handelt es sich freilich weit weniger um sachliche Meinungsverschiedenheiten, als um die Machtfrage, welche von beiden Parteien auf eine Reihe von Jahren hinaus alle die einträglichen Ämter von Präsidenten abwärts bis zum letzten Kongreßbesitz. Seit der schicksalhaften Wahl von 1860, die in Mac Kinley, dem Namen nach wenigstens, ihren Hauptvertreter gefunden hat, trennte allerdings auch noch die Parteipolitik die beiden großen Parteien: die Republikaner unter Führung von Männern, unter denen Mac Kinley selber den Namen zu dem bekannten Vorkämpfer hergehört, waren Goldschutzhörer, die Demokraten dagegen teils Freihändler, teils Anhänger eines mäßigen Schutzes.

Da in dieser Frage, wie bisher auch in allen anderen, Cleveland ihr anerkannter Führer war, so zog er, als die Republikaner den Demokraten unterlagen, als Präsident in das Weiße Haus zu Washington. Bald aber wurde die demokratische Partei bei allen weiteren Wahlen so geschwächt, daß sie sogar die Mehrheit im Kongreß verlor, und außerdem trug die Währungsfrage Verwirrung in ihre Reihen. Der wirtschaftliche Kampf, der in Nordamerika so ungeheure Verheerungen angerichtet hat, brachte die Anhänger der Silberwährung und der freien Silberprägung hoch, welche darauf ausgingen, die beim Auslande gemachten Schulden flach in Gold in dem seit lange im Werte tief gesunkenen Silber — von dem überdies Amerika selbst eine Menge hervorbringt — bezahlen zu können. Besonders die Demokraten wurden fast alle Anhänger des Silbergeldes, nur ihr Präsident Cleveland stellte sich mit einem kleinen Anhang der Silberpartei hartnäckig entgegen. Darum haben jetzt die Demokraten fast Cleveland einen Anhänger des Silbers, den als glänzenden Redner bekannten Nebraskaer Advokaten Bryan*) als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt. Bryan ist nur das Werkzeug des sehr subtilen

genannten Gouverneurs von Illinois, Alfeld, der nur deshalb nicht als Bewerber um die Präsidentschaft aufgetreten ist, weil er geborener Deutscher ist, während die Verfassung vorschreibt, daß nur ein in Amerika geborener Bürger Präsident werden kann.

Auf der Gegenseite, bei den Republikanern, hat die Goldpartei gestiegen und Mac Kinley als Kandidaten aufgestellt. Damit ist aber die Präsidentschaftswahl, wenn auch die Republikaner jetzt etwas stärker sein mögen, als die Demokraten, noch keineswegs zugunsten des Goldes entschieden. Denn etwa ein Drittel der Republikaner steht auf der Silberseite und wird bei der Wahl allem Anschein nach für den „Silbermann“ Bryan stimmen. Allerdings wird dafür wohl auch die Goldwährungsgruppe unter den Demokraten für den republikanischen „Goldmann“ stimmen; aber erstens ist diese Gruppe wohl kaum so stark wie die silberfreundliche Minorität der Republikaner, und zweitens werden auch die „Populisten“, eine neuere Parteibildung von agrarisch-socialistischer Färbung, für den Kandidaten des Silbers eintreten. Die Populisten brachten bei den Nationalwahlen von 1892 von insgesamt 12 Millionen eine Millionen Stimmen auf und dürften inzwischen noch gewachsen sein; man muß also immerhin mit ihnen rechnen.

Die Ausichten erscheinen daher auf beiden Seiten ziemlich gleich. Im übrigen ist aber auch zu beachten, daß die Volksstimmung gerade in Amerika häufig in der unberechenbarsten Weise umgeschlagen ist. Jede Vorausberechnung für die erst im November stattfindenden Nationalwahlen ist daher heute ganz unmöglich. In jedem Falle ist das Ergebnis ungeheuer wichtig nicht nur für die Vereinigten Staaten selbst, sondern auch für die mit ihnen handelstreibenden Völker Europas, besonders auch für Deutschland. Der Sieg der Silberpartei wäre für Europa ein schwerer Schlag, aber — wie wir glauben — auch für Amerika kein Segen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli.

* Der Kronprinz von Schweden wird an den diesjährigen Kaisermandat in Schlesien teilnehmen. Er wird das in Bromberg garnisonierende Dragoner-Regiment Nr. 3, dessen Chef er ist, dem Kaiser beim Manöver vorführen.

* Vom Komitee für den Bau der Centralbahn in Deutsch-Ostafrika war bekanntlich Herr Rindermann entlassen worden, um an Ort und Stelle die nötigen Vorarbeiten vorzunehmen. Derselbe ist laut einem heute eingegangenen Bericht am 15. Mai mit seiner Karawane wohlbehalten in Tabora angekommen. Die Expedition hat damit ihre Aufgabe erfüllt; in drei Abteilungen hat sie ihre Ermittlungen angestellt und dabei 42 afrikanische Ortsbestimmungen bewirkt. Herr Rindermann kehrt von Tabora an die Küste zurück und dürfte im August wieder in Deutschland eintreffen.

* Die Meldung, daß Bebel bei der Staatsanwaltschaft die Forderung gestellt hat, es solle die Bestimmung des Vereinsrechts in gleicher Weise gegen den Bund der Landwirte wie gegen die socialdemokratische Organisation gehandhabt werden, wird vom „Vorw.“ bestritten. Der Bund der Landwirte erklärt in der „D. Ztg.“, er könne getrost den Erfolg der Denunziation abwarten, da die Organisation des Bundes zwar nicht den Voraussetzungen Bebel's, wohl aber den Bestimmungen des Vereinsgesetzes entspricht. Es wäre von Interesse, wenn Bebel die Momente, auf die er sich bei seiner Forderung stützt, der Öffentlichkeit bekannt gäbe.

* Der Unterstaatssekretär der Südafrikanischen Republik Herr von Voelkelen hat infolge der plötzlichen Erkrankung seines Sohnes sich von Berlin nach Hamburg begeben. Wie wir von der „Post“ erfahren, hat Herr von Voelkelen über den ungeheuren Aufschwung Deutschlands und insbesondere Berlins während der letzten Dagegen seine Bewunderung ausgedrückt. Auch über die mehrfach von ihm bejauhte Gewerbe-Ausstellung äußerte er sich schmeichelt.

* Die Stichwahl in Löwenberg ist zu ungunsten der Konservativen ausgefallen: gewählt wurde der freisinnige Rektor Kopisch-Berlin mit 5966 gegen 4797 Stimmen, die auf den konservativen Grafen Rostiz-Roben

entfielen. Die Mehrheit der Freisinnigen betrug also nahezu 1200 Stimmen. Beim ersten Wahlgang am 4. Juli verteilten sich die Stimmen wie folgt: Rostiz 4594, Graf Rostiz 4498, socialdemokratische und zerstückelte 163. Gegenüber dem ersten Wahlgang sind also die freisinnigen Stimmen um rund 1800, die konservativen aber nur um 300 gewachsen.

* Vom Londoner internationalen Socialisten-Kongreß sind sämtliche Anarchisten ausgeschlossen worden. Infolge dessen werden dieselben einen internationalen Sonderkongreß am 30. Juli in Baden veranstalten. Zu dem teilweise sehr berückelnden Delegierten gefell sich auch die bekannte fanatische Konze Michel.

* Ein Knabenkennzeichen beabsichtigt der Erzbischof von Bosen und Gnesen zu errichten. Das gab den hiesigen „Neuesten Nachrichten“ Anlaß, ihrer Intoleranz öffentlich Ausdruck zu verleihen und Aufschluß darüber zu verlangen, wie der Kultusminister über die Sache denke. Ein treffende Antwort giebt an offizibler Seite die „Nord. Allg. Ztg.“; sie schreibt: Der sich in sehr abfälligen Bemerkungen kundgebenden Bischof der „N. Nachr.“ werde es vielleicht genügen, wenn darauf hingewiesen werde, daß nach der kirchenpolitischen Novelle vom 21. Mai 1886 die kirchlichen Oberen befehligt seien, Konzepte für Böglinge, welche Gymnasien usw. besuchen, zu errichten und zu unterhalten, ohne daß es dazu einer besonderen staatlichen Genehmigung bedürfe. Die kirchlichen Oberen hätten dem Kultusminister nur die Statuten und das Verzeichnis der Lehrer einzureichen. Wie also der Kultusminister über die Sache denkt, ist seine Privatangelegenheit und uns gleichgültig; noch gleichgültiger ist uns, was die „N. Nachr.“ darüber denken. Uebrigens weiß das Blatt doch wohl, daß man an zuständiger Stelle den Katholiken genau auf die Finger sieht, so daß es von ihm überflüssig war, sich zum Hüter der protestantischen Interessen in diesem Falle aufzuwerfen.

* Das „Armee-Vorw.“ meldet, daß der Stab der 1. Armee-Inspektion durch Rabinetsordre vom 1. Okt. d. J. von Hannover nach Berlin verlegt werde.

* Ein Fall trasser Ausbeute wird der „Hilfe“ in Frankfurt a. M. mitgeteilt: Es wird uns ein Knaben anzu gebracht, den die Firma „D. Salomon u. Co., Reichensgrabenstr. 7 hier, Kommandit-Gesellschaft, Herren- und Knaben-Kleiderfabrik“ als Aufseherin für Schneiderrinnen ausgiebt. Der Knabe ist für 7jährige Knaben bestimmt und hat einen Verkaufspreis von etwa 3 Mark, die Putzboten von 25 Pfg. Die Arbeiterin erhält für den ganzen, sorgfältig zu arbeitenden Knaben 90 Pfg. Die Arbeit wird von Hausfrauen so geschätzt, daß eine durchschnittliche Arbeiterin zu einem Anzuge einen Tag braucht, und daß eine besonders geübte Kraft in zwei Tagen drei Anzüge machen kann, jedes nur, wenn von morgens bis in die Nacht ohne Unterbrechung gearbeitet wird. Eine gewöhnliche Arbeiterin verdient also bei Salomon u. Co. in einer Woche 5,40 Mark! Davon soll sie noch Waden, Fäden und Nähmaschine bezahlen und selber leben! Ist das möglich? Es liegt hier ein Fall vor, der die Verhältnisse in der Konfektionsbranche unheimlich beleuchtet, eine Schande für die Stadt, in der mit solchen bösen Knaben angezogen werden.

* Eine häßliche Verleumdung von Katholiken-Palästinas findet sich in den Evangelischen Blättern aus Bielefeld Nr. 2, Juli 1896. Dort liest man in einem Aufsatz „Erntezeit“ folgendes: „Die Christen gehören hauptsächlich den griechischen und den römisch-katholischen Kirchen an; letztere mit bedeutender Mehrheit in manchen Punkten. Was diese zwei Kirchen gemein haben, und das, worüber sie streiten, ist gleichsam bekannt. Im Glauben des Wortes Gottes betrachtet, er-mangeln sie beide gleich dessen, was den christlichen Charakter ausmacht. Eine verdorbene, mit wenigen Ausnahmen, unwillkürliche Priesterkastei, und eine unwillkürliche, aber gläubige, ghebendenerische, finanzielle und unfittliche Masse von Mitgliedern machen die Kirche aus, die unter dem Namen Christentum vor die Augen der Menschheit gestellt wird. Unter diesen toten Körpern giebt es einzelne, die mit ihrer gegenwärtigen religiösen Lage unzufrieden sind, die ein schwaches Verlangen nach etwas Besserem haben; und sie wissen, daß das bei uns ist, nämlich das Wort Gottes.“

An den Ton dieser Auslassung, so sagt die „Germ.“, sind wir nun ja leider aus evangelischen Zeitungen und

Brotschüren schon längst gewöhnt. Was aber die That-sachen selbst angeht, so hieße es geradezu Gulen nach Athen tragen, wollte man noch näher darlegen, daß gerade der katholische Klerus in Palästina wie im ganzen Orient der Hauptträger und Hauptverbreiter gediegenes Wissens und gründlicher Bildung ist. Die Sittlichkeit der christlichen Bewohner Palästinas aber steht so über allen Zweifel erhaben, daß sie längst sprichwörtlich geworden war, bevor protestantische Missionare mit ihrer Bibelübersetzung und Traktäten das Land zu „relig.“ unternehmen. Mit welchen Mitteln die protestantische Mission dort drüben zum großen Teil arbeitet, darüber deckt man am besten den Mantel der christlichen Liebe. Hüblich ist es jedenfalls nicht, wenn man, wie wir aus eigener Erfahrung wissen, die armen Kinder der katholischen Fesseln den biseren protestantischen Anstalten durch eine täglich fortgesetzte systematische Verleumdung des Katholicismus und speziell des Papst-tums von ihrem Glauben abspäntig zu machen sucht. Bei der großen Rolle, die man bei diesem Missionswert das klingende Geld spielen läßt, könnte es ja nicht Wunder nehmen, daß im einen oder anderen das Verlangen nach etwas Besserem sich regte; immerhin stehen die tatsächlichen Erfolge gottlos in gar keinem Verhältnis zu den enormen Kosten.

* Der Antisemitismus scheint wieder einmal in einer seiner häufigen Krisen zu sein. Aus seinem eigenen Lager kommen Stimmen über die „trostlosen Zustände“, so verzweifelt und entrüstet, daß man kaum begreift, wie dieses Gemisch, das sich antisemitische Partei nennt, überhaupt noch so lange zusammenhalten konnte. Der Antisemitismus hat von vornherein laboriert an der Methode und an den Personen. Sobald er als eigene Partei auftrat, war schon sein eigentliches Element das, was der Berliner „Radikal“ nennt. Maßlose Angriffe auf die Juden in Volks-versammlungen und in der Presse, wüßtes Geschimpfe und unterschiedenes Schmähen und Verböhlen aller Juden und alles Jüdischen waren seine Hauptmittel. Der Erfolg entsprach nicht dem Raban. Die Männer, die sich an die Spitze der Bewegung stellten, waren zum großen Teile murrige, nicht ganz einwandfreie Personen. Viele von ihnen sind bereits wieder von der Bildfläche verschwunden, andere werden schließlich verschwinden. Dr. Widel z. B. hat wohl als Antisemit ausgespielt. Der Reichstagsabgeordnete Althaus wird kaum aus Amerika zurückkehren. Eine ganze Anzahl der Hauptredner waren bloße Geschäftsantisemiten, die mit dem Antisemitismus Geld verdienen wollten, sei es als Agitatoren, sei es als Kurier-wirte, sei es als Zeitungs- und Broschüren-Verleger usw. Friede konnte unter der gemischten Gesellschaft nie bestehen und hat nie bestanden. Schon als sie ein paar Reichstagsmandate erobert hatten, zählten sie so viele Fraktionen wie Abgeordnete. Keiner wollte sich dem andern unterordnen, jeder strebte für sich nach der Volksgunst und dem Geschäftsverdienst und wenn er glaubte, dies am besten durch Angriffe auf den Kollegen erreichen zu können, so geiff er ihn an. Wiederholt wurde Friede geschlossen; auf Einigungs-Kongressen schlen alles wohlgeordnet zu sein, aber am folgenden Tage brach der Streit wieder aus. Um sich den Anschein zu geben, als sei sie nicht bloß negativ, gab die „vereinigte“ Partei sich schließlich den Namen „Deutsch sociale Reformpartei“. Als solche ging sie mit 16 Mann aus den Wahlen von 1893 hervor. Aber diese Wahlen bildeten den Höhepunkt ihres Glüdes. Der „Reform-Arbeit“ begann die Fraktion mit einem kleinen Verrat an den Wählern; diesen hatte man versprochen, gegen die Militärvorlage stimmen zu wollen; als die Herren aber sahen, daß von ihrem Häuptlein die Entscheidung abhing, schredten sie vor der Verantwortung zurück und stimmten mit. Ihre sonstigen Leistungen im Parlament beschränkten sich auf Rabauden und auf einige meist un-durchführbare Reden oder ausichtslose Initiativ-Anträge, ein Verbot der Judenemigration, Aufhebung des Zunftzwanges u. a. In ihrer ganzen Leistungsfähigkeit hat die Fraktion sich am Schluß der eben beendeten Reichstags-tagung gezeigt. Diese vorgesehene Mittelstandsparlei hat nicht einen einzigen Gedanken, geschweige denn Antrag zu gunsten des Mittelstandes bei Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches zu Tage gefördert. Daß in der Fraktion alles

* Ein Opfer der Schuld.

Aus dem Holländischen der „Midi“ (Melati von Jabo).

Don L. v. Heemstede.

Mochte dieser Vater sich während seines Lebens noch so sehr vergangen haben, durch seinen traurigen Tod hatte er schwer genug gebüßt, jetzt hatte er doch ein Recht auf seine kindliche Gerechtigkeit, der Arme, Verlassene, Unbekannte, der da im Spital lag, um auf Gemeindefosten begraben zu werden.

Es war schrecklich, aber es war nichts mehr daran zu ändern! Schweigen, schweigen wie das Grab, das war das einzige, was ihn retten konnte — es war eine elende, höchst fatale Weisheit, aber wozu sollte es dienen, die Sache an die Öffentlichkeit zu bringen?

Der Mann, der er auch sein mochte, war ja tot, er konnte nichts mehr für ihn thun — nichts, nichts — und doch fühlte er ein fieberhaftes Verlangen, etwas auszu-führen, die Zeit wenigstens zur Eile anzutreiben, eine Woche, einen Monat zu überbringen.

Es war ihm zu Mute, als wenn bestimmt irgend etwas sich ereignen müßte, wodurch alles bekannt werden würde — wie, das wußte er selber nicht. So oft die Schelle ging, so oft der Schreiber schon ins Zimmer trat, meinte er, es müßte irgend eine Vollmacht aus dem Spital sein.

Aber es kam nichts, er ging seinen gewöhnlichen Amts-geschäften nach, es fiel ihm ein, daß er einen Termin außerhalb der Stadt habe und er beschloß, sofort am Nach-mittage sich zu entfernen; wenn er heimkehrte, würde der Mann gewiß schon begraben und vergessen sein. Er hatte keine Gelegenheit, vor seiner Abreise unter vier Augen mit Regina zu sprechen — niemand ahnte das Allergeringste. Mit dem Toten fand das drückende Ge-heimnis zu Grabe.

Als er zurückgekehrt war, fand er alles beim Alten, nichts verriet, daß ein Fremder, der sein Vater zu sein vorgab, jemals seinen Weg getrennt habe.

Sobald es anging, begab er sich zu seiner Braut. Regina sah ein wenig bleich aus, aber doch war sie erfreut, ihn wieder zu sehen. Sie verlangte, allein mit ihm zu sein;

es war etwas zwischen ihnen, das sie aus dem Wege räumen wollte und mußte.

Als er ihr vorschlug, einen Spaziergang zu machen, erklärte sie sich sofort dazu bereit. Er fühlte sich nicht wenig stolz, sie am Arme zu führen, sie, die das schöne und an-gesehene Mädchen der Stadt war, dessen Weib so viele ihm neideten und das er mit so großer Mühe: errungen hatte; ja dem Himmel sogar hatte er seine Regina abge-trotzt, wie er sich in nicht geringem Hochmut bisweilen sich selber gegenüber rühmte. Er gebornen Hauptes schritt er mit ihr die Straßen entlang, hier und da einen Bekann-ten mit einem herablassenden Gruß beendend. Regina sprach über gleichgültige Dinge; ihr Bräutigam war so sehr von seinen eigenen Vorzügen eingenommen, daß es ihm nicht einmal auffiel, wie so ganz anders als sonst seine Verlobte sich ihm gegenüber verhielt.

Erst als sie in der Promenade vor der Stadt waren und Regina eine Weile geschwiegen hatte, fiel ihre Zer-streuung ihm auf.

„Bist du es mir nur ein, oder bist Du schweigsamer als sonst?“ war seine Frage.

Sie bedachte sich einen Augenblick, dann sagte sie kurz entschlossen: „Ja, Edward, das bin ich, und das kommt daher, weil ich etwas auf dem Herzen habe, dessen ich mich entledigen muß.“

„So rede doch, liebes Kind! Was giebt es denn? Habe ich etwas verbrochen, oder hat man Dir etwas von mir hinterbracht?“

„Nein, nein! Es ist vielleicht kindlich von mir, aber ich kann es nicht ändern; es ist eine Eigentümlichkeit von mir, daß ich auf alles achte und alles analysiere und dann möglicherweise ganz verkehrte Folgerungen daraus herleite, aber wenn dem so ist, Edy, so mußt Du Geduld mit mir haben.“

„Nun, so laß einmal hören, wo thut es Dir weh?“

Er sprach leichthin, fast in spöttischem Ton, sie hatte mehr Herzlichkeit und Sympathie bei ihm erwartet; es machte ihr das Neben noch schwerer.

Endlich sagte sie Mut und fragte ohne Umschweife: „Edward! Sag mir die Wahrheit, in welchem Verhält-nis standest Du zu jenem Mann?“

„Was für ein Mann?“ entgegnete er, auf das Unange-nehme überrascht.

„Jener Mann, Du erkennst Dich seiner ganz gut, der am Abend unseres Verlobungsfestes erstoren ist, und den Du einen Trunkenbold nanntest.“

„Aber, Regina, wie kommst Du zu diesem Unsin?“ fuhr er zornig auf, „ich weiß nicht, was Dir in letzter Zeit heilt. Immer wieder dieser Mann — es ist wahrlich zum Uebelwerden!“

„Es thut mir leid, Edward, wenn ich Dich erzürne, aber alles muß zwischen uns klar sein — sonst fürcht ich — wird immer etwas Störendes übrig bleiben.“

„Aber was in des Himmels Namen soll denn aufgefärrt werden? Was weiß ich von jenem Ungeheuer?“

„Er ist doch bei Dir gewesen am Tage vor seinem Tode, und —“

„Nun, und wenn dem so wäre? Glaubst Du denn, es kämen nicht öfters dergleichen Menschen zu mir? Was geht Dich jener arme Teufel denn weiter an? Komm, plaudern wir von anderen Dingen, und verberben wir uns den herrlichen Spaziergang nicht mit dergleichen Un-sinnereien!“

„Noch einen Augenblick, Edward! Sag es mir doch auf-richtig! Er hat Dich um ein Almosen und Du hast ihm die Thür gewiesen?“

„Es ist, als wenn Du mich einem Verhöre unterziehest. Nein, ich habe ihn nicht abgewiesen, ich habe ihm Geld ge-gaben, und es war nicht meine Schuld, daß er es nicht annahm.“

„Er nahm es nicht an, dann hat er gewiß etwas an-deres gewollt — o Gott! Dann ist es wahr, dann hatte er ein Recht, mehr zu fordern!“

Sie ließ ihren Arm los und wandte ihr Gesicht von ihm ab.

„Regina, was soll das heißen? Meine Schuld hat auch ihre Grenzen. Du behandelst mich wie einen Knaben!“

Aber während er so sprach, war sein Gesicht aschen-farben geworden; das schreckliche Gespenst kam näher und näher und drohte ihm mit den scharfen Krallen zu ergreifen.

„Edward!“ fragte sie mit tonloser, trauriger Stimme, „ist es wahr? War jener Mann Dein Vater?“

„Mein Vater, was fällt Dir ein? Wer hat Dir das gesagt?“ entgegnete er rauh und heftig.

„Ich habe gehört, daß sein Name de Wal lautete, und dann brachte ich alles mit einander in Verbindung, daß er zu Dir gekommen ist, daß Du nichts von ihm hören wolltest — daß Du — daß Du so bleich wurdest, als Anna Dir erzählte, er sei gestorben.“

Aber de Wal-Felsen hatte seine Selbstbeherrschung wie-dergefunden; er vermochte wieder zu lächeln.

„Kind, Kind! Welch eine lebhafteste Phantasie Du hast, wie Du Dich davon hinarbeiten läßtst. Nimm an, daß alles wahr ist, daß jener Mann den ganz gewöhnlichen Namen de Wal trägt, daß er zu mir gekommen ist, weil ich die Ehre habe, zufällig sein Namensvetter zu sein, ist das denn etwas so Außergewöhnliches, darfst Du Dich dadurch so aufregen und verstimmen lassen? Komm, sei nicht so sensiti!“ Er legte seinen Arm auf den ihrigen.

„Komm, ichan mich an und lache wieder freundlich!“

Aber sie blieb ernst und schüttelte den Kopf.

„Nein, ich weiß mehr, ich habe den Toten gesehen.“

Unwillkürlich zuckte Edwards Arm, der auf dem ihrigen ruhte.

„Welch eine besondere Liebhaberei für ein junges Mäd-chen, die Leiche eines erkrankten Bagabunden zu schauen!“ Dieses Wort klang wieder viel zu scharf; entrüstet trat Regina einen Schritt zurück.

„Edward, das würdest Du nicht sagen, wenn — wenn Du Dich nicht einer Schuld, einer schweren Schuld gegen-über Deinem Vater bewußt wärest!“

„Das ist klar, Regina! Wer beweist mir, daß jener Mann wirklich derjenige war, für welchen er sich aus-gab?“

„Ich habe ihn gesehen, wie er im Sarge lag und die Ähnlichkeit mit Dir war treffend!“

„Und haben andere das auch gesehen, andere das auch bemerkt?“

Es war, als wenn in Reginas Innern plötzlich etwas kalt wurde; sie blickte ihn an und fragte sich, wie sie diesen Mann hätte lieben können, wie sie ihn — dem anderen Bräutigam, der sie gerufen hatte, vorzuziehen konnte? (Schluß folgt.)

brunter und drüber geht, braucht uns nicht erst aus dem antikenischen Lager zu werden. Die parlamentarische Geschichte des bürgerlichen Gesetzbuchs hat es uns deutlich genug gezeigt, insbesondere auch die Haltung der Fraktion gegenüber der Zivilisation. Daß die antikenische Organisation, das Vereinswesen, die Presse darüber liegt, ist auch längst kein Geheimnis mehr. Kurz der Radikal-Antikenismus hat seine besten Tage längst hinter sich und die antikenischen Leistungen der Fraktion in den letzten Jahren werden kaum zur Geltung seines Ansehens im Lande beigetragen haben. Wir glauben auch nicht, daß ein Wahlkampf heute noch von zwei Wahlkreisen zugleich in den Reichstag gewählt würde.

Ausland.

* Paris, 15. Juli. Der Bürgermeister von Camargue ist gestern in dem Augenblick verhaftet worden, als er einen Erlaß unterzeichnete, der befahl, eine vor dem Hause eines Vereins republikanisch-fortschrittlicher Richtung errichtete Empore abzureißen. Der Haftbefehl gründete sich auf angebliche Beleidigungen der Behörden und der Regierung seitens des Bürgermeisters. Die frage, ob die Empore abgerissen werden sollte, um auf derselben ein Feuerwerk zur Feier des Nationalfestes abzugeben, und der Bürgermeister hatte seine Erlaubnis hierzu verweigert mit der Begründung, daß der Gemeinderat den Befehl nicht gegeben habe, die Nationalfeier nicht zu begehen. Infolge dieses Zwischenfalles herrscht ziemlich heftige Erregung in der Stadt. Die Sozialdemokraten hielten am Abend zahlreiche Versammlungen ab, worin gegen das Verfahren der Regierung Einspruch erhoben wurde. Eine Gruppe beschloß, sich durch den Gemeinderat an den Gendarmenbezirk zu wenden und die Freilassung des Bürgermeisters zu fordern. Dem hiermit beauftragten Gemeindevorstand wurde die Freilassung jedoch verweigert.

* Konstantinopel, 16. Juli. Tahier Pascha unterwarf sich 24 Bataillonen und 4 Batterien den Vorarbeiten von Schiffswerften gegen Hauran und besetzte Tuleh. Bei Tuleh Dschidda zwischen Tuleh und Suweidab, wo 7000 Drusen versammelt waren, fand ein entscheidendes Gefecht statt, wobei 2 Bataillone, die in Suweidab eingeschlossen gewesen, den Drusen in den Rücken fielen und dadurch deren Niederlage vervollständigten. Die Drusen wurden völlig zerstreut. Man hält die militärische Operation der Hauptkämpfe nach für beendet. — Die Türken besetzten in den Provinzen Eshakia, Kethymo und Kephonia zahlreiche Dörfer und Städte; sie verwüsteten mehrere Dörfer, Weinberge und Felder und raubten das Vieh. Bei einem Gefecht zu Kethimo in der Gegend von Kethymo gab es auf beiden Seiten eine Anzahl Verwundete oder Tote.

Kolales und Provinzielles.

Düsseldorf, 17. Juli.

* Das Erzbischöfliche Generalvikariat zu Köln bringt im „Köln. Anz.“ folgende Verfügung in Erinnerung: „Es ist uns mitgeteilt worden, daß Händler sich bemühen, schädliche Gegenstände, Antiquitäten und dergleichen anzukaufen, welche alsdann zu profanen Zwecken, Stuhlbezügen, Kissen etc. verwendet werden. Wir sehen uns dadurch veranlaßt, den Herren Pfarrern und Kirchenvorständen die folgenden Vorschriften in Erinnerung zu bringen, durch welche es untersagt ist, kirchliche Paravente zu profanen Zwecken zu verwenden, somit auch verboten, durch Verkauf an solche Händler zu deren Profanierung mitzuwirken. Können solche Gegenstände für den kirchlichen Gebrauch nicht wieder nutzbar gemacht werden, so wird es sich empfehlen, dieselben nach vorher bei uns eingeholter Erlaubnis den so fernsreich wirkenden Paraventenvereinen zuzuwenden, welche dieselben immerhin zu günstigen armen Kirchen zu verwerten wissen.“

* Eine Prozession nach Bebelach zieht wie voriges Jahr nächsten Sonntag (19.) mittags 12 Uhr nach Jatz. Gegen 10 Uhr wird die Mariä-Himmelfahrt-Kirche — Degerstraße — zum Bahnhof Düsseldorf-Derendorf. Von hier aus Montag nachmittags gegen 6 Uhr Rückfahrt zur selben Kirche. Fahrkarten 3. Klasse zu M. 2.85 und 2. Klasse zu 4.40 sind zu haben beim Stationsleiter, Degerstraße 190.

* Auf dem Sekretariat der hiesigen Handelskammer können, wie wir erfahren, während der öffentlichen Dienststunden vertrauliche Mitteilungen über den Markensatz in Marokko eingesehen werden.

* In der letzten Zeit tritt mit ziemlicher Bestimmtheit die Behauptung auf, daß zwischen der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft und der noch unabhängigen Konkurrenz derselben ein Vertrag abgeschlossen sei, nach welchem in Zukunft keine Preisänderungen in Deutschland mehr stattfinden sollen. Das Verhalten der in Frage kommenden Firmen während der letzten Zeit läßt darauf schließen, daß ein Vertrag wirklich existiert. Bisher haben die Importeure sich gegenwärtig stets Konkurrenz gemacht, indem die eine Firma das Angebot der anderen unterbot, doch seit etwa sechs Wochen deutet das Verhalten der Firmen unverkennbar auf eine Verständigung hin. Nach neuesten Mitteilungen hat die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft auch die Anlagen von Kethu u. Komp. und der Vater-Standard in Düsseldorf übernommen. Außerdem sollen Kethu u. Komp. und Philipp Roth sich geeinigt und in Antwerpen eine neue Gesellschaft gebildet haben, bei welcher die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, bezw. deren Schweizerinstituten beteiligt sein soll. — Für die Preispausen gerade keine erhebliche Nachfrist.

* Radfahrer-Verordnung in Preußen. Wenn ein Radfahrer eine größere Radtour machen will, so muß er sich vorher nach den Radordnungen in den verschiedenen Städten erkundigen, weil er überall ohne Aufenthalt durchkommen. Trotzdem fließt er hier und da noch häufig auf Schwierigkeiten, einerseits wegen ungenügender Kenntnis der Radordnungen und andererseits wegen der verschiedenen Handhabung der ausstehenden Organe. Um nun den vielen Klagen abzuwehren und eine einheitliche Radfahrer-Verordnung für Preußen zu erwirken, wandte sich die Radfahrer-Kommission des Deutschen Radfahrer-Bundes im April dieses Jahres mit einem diesbezüglichen Gesuch an das Ministerium des Innern. Darauf ist vor kurzem aus dem Vorliegenden des Deutschen Radfahrer-Bundes ein Schreiben eingegangen, unterzeichnet von den beteiligten Ministern für Handel und Gewerbe, der öffentlichen Arbeiten und des Innern, worin dem Vorstände anheimgegeben wird, zuerst selbst einen Entwurf einer den bezüglichen Wünschen entsprechenden Polizei-Verordnung auszuarbeiten und einzulegen, worauf dann die Angelegenheit in den betreffenden Ressorts näher erwogen wird. Da die Ausarbeitung des Entwurfs von dem Vorliegenden der Radfahrer-Kommission in Angriff genommen ist, wird hoffentlich bald eine einheitliche Regelung des Radfahrens eingeführt werden.

* Der hiesige kynologische Verein veranstaltete vorgestern in Gant's Garten in Oberkassel ein Hundeschau, mit der zugleich ein Hundemarkt verbunden war. Der Markt, auf dem 183 Nummern aus den verschiedensten Gegenden, auf denen ein außerordentlich großer Teil als „faulstich“ bezeichnet war. Die Tiere waren in den hiesigen Gärten recht gut und bequem untergebracht und dem kynologischen Verein gebührt alle Anerkennung dafür, daß er Sorge dafür getragen hat, daß die angeführten Tiere nicht den ganzen Tag in einem dumpfen Stalle untergebracht wurden. Bei der Veranstaltung erhielten Preise (Diplome): In der ersten Klasse (kurzhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der zweiten Klasse (kurzhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der dritten Klasse (kurzhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der vierten Klasse (kurzhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der fünften Klasse (kurzhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der sechsten Klasse (kurzhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der siebten Klasse (kurzhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der achten Klasse (kurzhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der neunten Klasse (kurzhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der zehnten Klasse (kurzhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis.

den 3. Preis. In der fünften Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der sechsten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der siebten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der achten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der neunten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der zehnten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der elften Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der zwölften Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der dreizehnten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der vierzehnten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der fünfzehnten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der sechzehnten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der siebzehnten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der achtzehnten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der neunzehnten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der zwanzigsten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der einundzwanzigsten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der zweiundzwanzigsten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der dreiundzwanzigsten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der vierundzwanzigsten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der fünfundzwanzigsten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der sechsundzwanzigsten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der siebenundzwanzigsten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der achtundzwanzigsten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der neunundzwanzigsten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis. In der hundertsten Klasse (langhaarige deutsche Vorliehunde) die braunen Rüden Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 1. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 2. Preis, Harnas-Grafen (Besitzer Adolf Borch, Schalle 1. W.) den 3. Preis.

* Wir versehen nicht, daß aus morgen Samstag, den 18. Juli in der hiesigen Lokalität stattfindende Kongress der hiesigen Drucker, in welchem der bekannte Schriftsetzer Herr Oskar Böhm in einem öffentlichen Vortrag mitwirken wird, besonders aufmerksam zu machen.

* Wir haben schon erwähnt, daß in einer Bude auf dem Schützenplatz am Sonntag morgen ein Döke von ca. zehn Centnern am Spieß gebraten wird. Dieses eigenartige Schmausbrot bietet uns ein hiesiger junger Restaurateur, der in der Sache bewandert ist, und in der letzten Zeit den Gästen außer Bier und Wein auch die besten Stücke von dem gebratenen Döke serviert. Wie man uns mitteilt, hat ein ähnliches Schmausbrot vor etwa 20 Jahren gelegentlich der Kirmes in Oberkassel mit großem pecuniärem Erfolg für den Unternehmer stattgefunden, und dieser Erfolg dürfte auch dem diesmaligen Unternehmer zu gönnen sein.

* Ein Kolporteur hatte gestern nachmittag in seiner Wohnung an der Tannenstraße Streit mit seiner Frau, und um sie zu ärgern, klopfte er in die blank geschneuerte Stube die Kiste aus seiner Kiste. Das ist allerdings mehr, als ein Frauenzimmer vertragen kann; die Frau schnappte denn auch nach ganzem Können. Der Mann geriet dann in Wut, griff das Probiermesser vom Tische und wollte der Frau die Kehle aufschneiden. Er brachte ihr auch einige Wunden an der Hand und am Hals bei, so daß ein Arzt Hilfe leisten und die Wunden nähen mußte.

* Ein in der Kurgasse wohnender Herrschaft wurde vorgestern diebstahlhaft, wofür die wackeren, hiesigen Polizei, jetzt aber wurde die Wache als Diebstahl ermittelt. Sie hat die Wache verhaftet und verurteilt.

* Ein Arbeiter brach am Montag am Hafenwall die Zehre der Wohnung eines Tagelöhners auf und stahl die Kleider des Mannes, die er verkaufte und das Geld in Spirituosen anlegte. Gestern wurde der Dieb verhaftet. Auch wurde der Klempner Wilhelm S. verhaftet wegen schmutziger Gefährden und Fehler.

* In der gestrigen ersten Sitzung der Festenstammerversammlung eine Sitzung der Festenstammerversammlung wurde ausgeteilt, und zwar 8 Jahre Zuschuß und 13 Jahre Zuschuß.

* Vorgehen ertranken zwei Kinder im Rhein, an der Dammstraße bei 6 Jahre alter Anke in dem Strom, an der Holzweimer Insel der 13 Jahre alte Sohn eines Pflanzers aus der Rumbertstraße. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

* Verhaftet waren letzte Nacht sechs Personen, davon drei Diebe. In den Zellen waren zwei Personen eingesperrt.

* In der Vergleichskommission des Gewerbebezirks standen in letzter Sitzung 35 Sachen zur Verhandlung, davon wurden 20 verglichen, 10 in die Hauptverhandlung verwiesen, 5 zurückgewiesen. Der Vorsitz führte Fabrikbesitzer W. Neuburg. In der Hauptverhandlung am 15. Juli unter dem Vorsitz des Kaufmanns M. Wäber standen 27 Sachen an, 19 wurden durch Urteil erledigt, 6 vertagt, 1 abgewiesen, 1 für ruhend erklärt.

* Der Gerichtsvollzieher F. A. Schmidt ist als etatsmäßiger Gerichtsvollzieher nach Ratingen versetzt und tritt am 1. Sept. sein Amt dort an.

* Ein Kassenbote verlor gestern in der Nähe am Königsplatz seine Briefkiste mit 5000 Mark. Er merkte gleich nachher seinen Verlust, lief schnell zurück und fand seine Tasche zum Glück noch vor.

* Sitzung der Strafkammer vom 16. Juli. Mit Ausschluß der Öffentlichkeit wurden drei Sachen verhandelt. Wegen schweren Betrugs gegen die Städtische Wasse „Grafen“ Peter S. von der Königsstraße zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt; wegen eines ähnlichen Betrugs erhielt der Kolporteur Wilhelm S. aus Ratingen 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte; der Tagelöhner Johann J. aus Gladbach wurde wegen Kuppel mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Heinrich M. zu Düsseldorf hat am Abend des 4. April dem angetrungenen Schußwunden durch einen Schußwunden im Werte von 30 M. geschlagen. Er gelang den Diebstahl remittent und kam deshalb mit 4 Monaten Gefängnis davon. — Fabrikarbeiter Friedrich A. und Johann S. zu Düsseldorf haben am 3. März gemeinschaftlich den Schloffer Johann Jordan misshandelt, wobei sich S. eine schwere Verletzung zuzugeworfen. Die Strafkammer verurteilte den A. zu 5, den S. zu 9 Monaten Gefängnis, und wurde S. gleich verhaftet. — Heinrich M. zu Düsseldorf wurde am 3. Juni in einer Fabrik dem Schloffer Otto Schütz aus dem Schrank die Tischober. Für diesen Diebstahl wurde M. zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — Christian A. Antweiler zu Düsseldorf, arbeitete im März in dem Hause der Witwe Gogemann zu Hies und stahl derselben gelegentlich 70 Mark aus einem Schrank. Er war dieses Diebstahls angeklagt und schuldig; die Strafkammer gab ihm 6 Monate Gefängnis. Am Abend des 14. März suchten mehrere junge Vorkinder zunächst auf der Kaiserstraße, indem sie andere junge Leute reizten. Später trafen die Vorkinder mit denselben jungen Leuten auf der Kaiserstraße an der Ecke der Wäberstraße zusammen, und nachfolgend drei der Vorkinder auf die jungen Leute mit Steinen. Der Fabrikarbeiter Wilhelm Schabert erhielt mit einem abgeworfenen Stein einen Schlag ins linke Auge, den ihm Emil W. versetzt haben soll. Das Auge wurde so bedauernd verletzt, daß die Sehkraft verloren ging. Die Strafkammer sprach den Angeklagten Matthias W. frei, verurteilte den Emil W. zu 3 Jahren, den Wilhelm S. zu 1 Jahre, den Wilhelm W. zu 3 Monaten Gefängnis, W. und S. sind verhaftet. — Der Urkundenfälschung und des Betruges wurde der Kommissar Hermann A. zu Düsseldorf. Derselbe kam am 24. Februar zum Kaufmann August Hülsmann und fragte, ob sein Vater 2000 Mark Geld haben könnte. H. bestellte ihn auf den folgenden Tag wieder, gab ihm die 2000

Mark und stellte eine Quittung über den Empfang mit Unterschrift der Firma J. u. H. aus, der Firma seines Vaters und dessen Bruder. Zur Erhebung des Geldes hatte er seinen Auftrag, er ging damit auf Reise und brachte es durch. Der Vater will es aber erheben. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängnis, der Gerichtshof verurteilte den J. zu 6 Monaten Gefängnis und setzte auf Antrag den Beschluß, den Verurteilten gegen eine Sicherheitsleistung von 5000 Mark aus der Haft zu entlassen.

* Neuf, 16. Juli. Nach der neuen Wählerliste sind in der 1. Abteilung laut Neuf, 39. Wahlberechtigte, von denen der erste 7709,91 M., der letzte 1090,72 M. Steuer zahlt, in der 2. Abteilung 218 Wahlberechtigte, von denen der erste 244,36 M. Steuer zahlt, in der 3. Abteilung 1676 Wahlberechtigte. Im vorigen Jahre bestand die 1. Abteilung aus 52 Wahlberechtigten, der letzte mit einem Steuerbetrag von 813,60 M., die 2. Abteilung aus 246 Wahlberechtigten, der letzte mit einem Steuerbetrag von 206,07 M., die 3. Abteilung enthielt 1507 Wahlberechtigte.

* Neuf, 16. Juli. Der heutigen Vorstands- und Ausschussung des Rhein. Bauern Vereins hatten sich unter dem Vorsitz des Herrn Graf von Bismarck an ca. 100 Mitglieder eingefunden. Eine längere Debatte entspann sich über die Verlegung des Vereinsbüros von Rempen nach Neuf. In der sich die Mehrheit für die Verlegung des alten Vereinsbüros aussprach und zwar aus finanziellen Gründen. Die Stadt Neuf, welche bereit ist, mit einem Kostenaufwand von 20.000 Mark das alte Gymnasium umzubauen, verlangt jährlich 2000 Mark Miete, während Rempen bereit ist, zwei allerdings weniger geeigneten Gebäude dem Verein gratis zu überlassen. Außerdem fürchtet man der erhöhten Miet- und Lebensbedingungen wegen eine notwendige Gehaltssteigerung der 27 Beamten des Vereins. Die weitere Entscheidung wurde der unter dem Vorsitz des Herrn Meißner (Wandenthal) stehenden Organisationskommission überlassen, die aber dann nochmals mit der Frage an den Ausschuss herantrat, ob die Mitglieder der Vereinigung sich bereit erklären, wenn nach der Verlegung sich nimmere durch Vertriebsmänner an Stelle der Agenten entwickeln soll. Die Gesellschaft giebt von den Prämien 10 pCt. an den Bauverein ab, wovon 5 pCt. in die Hauptkasse nach Rempen fließen, während 5 pCt. den Ortsverbänden nach Maßgabe der von ihnen gehaltenen Versammlungen zufließen soll. Die Prämien des Vereins waren im Gehaltssteigerung eingekommen. Derselbe tritt auf Widerspruch in der Versammlung. Doch wurden Remunerationen zugesprochen, so an den Leiter der Vereinsleitung D. Hagenberg 500 Mark, D. Winkler, Bürgermeister Schmalz, Schreiner, Graff 250 Mark usw. Dem Vorgehen wurde anheimgegeben, in besonderen Fällen Remunerationen den Beamten zu bestimmen. Auf Erörterung über den teilnahmsvollen Brief des Vorsitzenden des Westfälischen Bauernvereins anlässlich des Todes des Herrn v. Bismarck wurde ein Telegramm beschlossen, welches die Eingekitt in den zu verlegenden Prinzipien beider Vereine betont.

* Neuenhoben, 15. Juli. Vergangene Nacht wurde in hiesiger Kirche ein Einbruch verübt. Die Diebe, welche durch ein Fenster eingedrungen, verließen das Tabernakel zu erheben, was jedoch nicht gelang. Auch wurde die Tür zur Sakristei erbrochen. Entwendet wurden ein Paar silberne Messer, zwei Schüsseln und ein goldenes, vergoldetes Tabernakelkreuz. Die Diebe stahlen desgleichen der benachbarten Kapelle zu Schließ einen Schlüssel ab. Sie ließen einen Opferstein, den sie auf sich selbst warfen.

* Solingen, 15. Juli. Gestern sind infolge einer Petroleumexplosion zwei Kinder im Alter von 8 Jahren und 9 Monaten verbrannt, während ein drittes Kind leicht verletzt wurde. Die drei Kinder waren von ihrer Mutter eine kurze Weile allein im Zimmer gelassen worden; der älteste Knabe hatte, um das Feuer anzufachen, die Petroleumlampe über dem Feuer ausgedreht; dieselbe explodierte und hätte die beiden Kinder in Flammen. Trotz schneller Hilfe fand die am meisten verbrannten Kinder gestorben.

* Elberfeld, 16. Juli. Folgende Kleinanzeigen, die in dem Bereiche des Eisenbahndirektionsbezirks Elberfeld der Eisenbahntechnischen Verwaltung unterliegen, sind konzentriert: 1. Kleinbahn Werdohl-Haase (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 2. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 3. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 4. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 5. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 6. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 7. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 8. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 9. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 10. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 11. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 12. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 13. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 14. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 15. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 16. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 17. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 18. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 19. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 20. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 21. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 22. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 23. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 24. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 25. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 26. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 27. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 28. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 29. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 30. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 31. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 32. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 33. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 34. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 35. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 36. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 37. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 38. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 39. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 40. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 41. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 42. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 43. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 44. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 45. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 46. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 47. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 48. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 49. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 50. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 51. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 52. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 53. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 54. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 55. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 56. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 57. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 58. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 59. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 60. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 61. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 62. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 63. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 64. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 65. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 66. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 67. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 68. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 69. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 70. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 71. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 72. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 73. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 74. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 75. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 76. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 77. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 78. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 79. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 80. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 81. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 82. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 83. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 84. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 85. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 86. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 87. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 88. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 89. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 90. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 91. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 92. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 93. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 94. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 95. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 96. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 97. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 98. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 99. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld). 100. Kleinbahn vom Bahnhof Schlebusch nach Dr. Schlebusch (Betriebsunternehmer Firma Wenz u. Cie, Elberfeld).

* Hagen, 16. Juli. Die Justiz, Petroleum ins Feuer zu legen, hat heute morgen wiederum ein großes Unglück verursacht. Die Frau eines Fabrikarbeiters, die, um besseres Feuer zu bekommen, Petroleum in das Feuer, die Flamme fingen heraus und im Augenblick stand die Frau in hellen Flammen. Die Verletzungen der unglücklichen Frau sind schwer, da sie an ihrem Aufkommen zweifelhaft wird.

* Duisburg, 16. Juli. Die Liste der stimmberechtigten

St. Sebastianus-Schützen-Verein,
Düsseldorf.

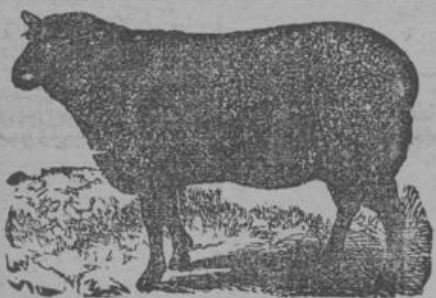
Festkarten à 6 Mark,

welche den rechtmäßigen Inhaber nebst zwei weiblichen Familienangehörigen zur Teilnahme an allen Festlichkeiten, sowohl auf dem Schützenplatze als in der Tonhalle berechtigen, sind zu haben bei den Herren:

Aug. Abels, Hafenstraße 11, Cigarrenhandlung,
Joh. Ambach, Altstadt 1, Restaurateur,
Gottfr. Augst, Schadowstraße 55, do.,
H. Berger, Allee 41, Cigarrenhandlung,
W. Bethan, Königs-Allee 3, do.,
H. Born, Karlsplatz 18, Restaurateur,
Wwe. P. Born, Klosterstr. 55, Restaur.,
Cl. Buchhausen, Marktstraße 6, Cigarrenhandlung,
P. Büttgen, Fürstentwall 148, Restaurateur,
B. Dehner, Sternstraße 50, do.,
Restaurations-Fischl, Blumenstraße 2,
C. Elies, Cigarrenhandlung, Bismarckstraße 77, Ecke
Charlottenstraße, Königs-Allee, Ecke Bahnstraße.
Hotel Germania, Bismarckstraße 101, Restauration,
Girnes, Corneliussstraße 1a, do.,
Karl Gahn, Worringersstraße 2, do.,
G. Hempel, Cigarrenhandlung, Kasernestraße 26, Ecke
Venrathersstraße,
C. Hermann, Schadowstraße 91, Hand Schuhgeschäft,
S. Henkel, Friedrichstraße 17, Cigarrenhandlung,
C. Hod, Karlsplatz 8, do.,
H. Kahlen, Hofstraße 13, Cigarrenhandlung,
Ch. Königshofen, Kasernestraße 63, do.,
Hob. Kroll, Krämerstraße 8, Restaurateur,
S. Pingenbrink, Kaiserstraße 3, Cigarrenhandlung,
Lindau & Winterfeld, Oberfelderstraße 5, Schadow-
straße 25, Bismarckstraße 54a, Ecke Dillstraße,
Voller- und Hunsrückstrassen-Ecke.
H. Naumann, Schadowstraße 81, Restaurateur,
Joh. Peters, Grafenberger- und Kölnerstrassen-Ecke,
Kolonialwarenhandlung,
Joh. Piel, Hunsrückstr. 13, Restaurateur,
Franz Pohlen, Ratingerstraße 28, do.,
H. Rittershaus, Schwanenmarkt 15, do.,
Simon, vorm. Baden, Neufferstraße 33, do.,
G. Simons, Villerstraße 5, do.,
Spec, Restauration zur Rose, Schadowstr. 86,
C. Striepede, Kölnerstraße 252, do.,
Fritz Striepede, Bergerstraße 35, do.,
J. Walbueier, Allee 21, Cigarrenhandlung,
Joh. Wolf, Hunsrückstr. 32, do.,
H. Wüthoven, Rethelstraße 101, Restaurateur,
Zander, Vollerstraße 37, do.

Kneipp'sches Heilverfahren Marienbad,

Düsseldorf, Mendelssohnstr. 11, unter Leitung des prakt. Arztes
Herrn Dr. med. von Scheele, Wohnung: Immermannstraße 15.
Sprechstunden in der Anstalt an Wochentagen Morgens 10-12^{1/2} Uhr,
Nachmittags 3-5 Uhr, Sonntags Morgens 10-12 Uhr.
Die Anstalt ist geöffnet an Wochentagen 7-12^{1/2} Uhr und 2-8 Uhr,
Sonntags von 9-12 Uhr Morgens. 195



Lammfleisch

empfehlen in hochfeiner Qualität
zu folgenden Preisen:

	per Pfd.
Brust und Lappen	40 Pfg.
Magere Halsstücke	50 "
Bug	60 "
Bollen	70 "
Nierenfett	25 "
Knochen	10 "
Leber	30 "
Kopf mit Zunge für	30 "
Lunge mit Herz	20 "

der Düsseldorfer
Lammfleisch-Konsum,
Klosterstr. 37, Ecke der Kreuzstr.
Telephon 800.

B. Simons & Cie., Königs-Allee 17.

Düsseldorf, den 16. Juli 1896.
Provisionsfreie Kurse für Umsätze von M. 1000 u. darüber.

Wir zahlen für Vista stempelfrei.	Wir geben kurze Ausschreibung.
Paris, franz. Bankpl., u. Noten 80,90	Paris 81,10
Brüssel, belg. Bankpl., u. Noten 80,90	Brüssel, Antwerpen 81,10
London u. engl. Noten 20,36	London 20,40
Amsterdam u. holl. Noten 168,45	Amsterdam 168,85
Italien, Mailand 75,30	New-York 4,19
Italien, (grosse Bankplätze) 75,10	
Schweiz 80,50	Wir erlassen, soweit Vorrat,
Napoleons 16,18	3 1/2 % Konsols à 105,30, 3 % Konsols
Sovereigns 20,31	à 100,20, zahl. dag. für 3 1/2 % 104,80,
8 1/2 % Preuss. Centr.-Bodenkredit-Kommunal-Obligations und Pfand-	für 3 % 99,80. Alles spezialfrei.
briefe, unkündbar bis 1906, erlassen wir zum Berliner Kurse spezialfrei,	
ebenso 3 1/2 % Obligations der Rheinprovinz.	

Sommer - Ausverkauf aller Arten

Schuhwaaren

enorm billigen Preisen.

	per Paar
Damen-Halbschuhe, gutes Wildleder	2,80
Damen-Spangenschuhe, gutes Wildleder	3,50
Damen-Spangenschuhe, gelb Leder, I. Qualität	4,50
Damen-Zugstiefel, gutes Wildleder, nur vorrätig in Nr. 36, 37, 41, 42	3,—
Damen-Blüsch-Pantoffeln mit Rahmensohlen	2,—
Damen-Stoff-Pantoffeln mit Absatz	1,30
Herren-Blüsch-Pantoffeln mit Rahmensohlen	2,75
Herren-Cordonnet-Pantoffeln mit Rahmensohlen	2,75
Herren-Halbschuhe, gutes Wildleder, mit Spitzkappe, elegantes Façon	4,75
Herren-Zugstiefel mit Besatz und Kappe, englisches Façon	5,—
Kellner-Schuhe mit Lackbesatz	3,75
Herren-Segetuch-Schuhe	2,75
Kinder-Segetuch-Schuhe	1,50
Kinder-Lack-Dhrenschnuhe	0,80
Kinder-Leder-Dhrenschnuhe	0,60
Kinder-Knopfstiefel	1,40

S. Spier,

10 Benratherstraße. Benratherstraße 10.

Düsseldorfer Volksbank

Aktien-Gesellschaft.

Wir vergüten für Bar-Einlagen,
frei von allen Spesen,
rückzahlbar nach vorheriger schriftlicher

sechsmonatlicher Kündigung 3 1/2 % Zinsen für's Jahr,
drei " " 3 % " " "
ein " " 2 1/2 % " " "
täglicher " " 2 % " " "
von dem der Einzahlung folgenden ersten Werktag ab.

Kornbranntwein,

soj. Doppelforn, sehr alt, in anerkannt bester Qualität, vorzüglicher
Ertrag für Cognac, per Liter inkl. Fl. 1,60 M.,
H. abgelagert, per Liter inkl. Flasche
1,10 M. empfehlen
Gebr. Schnellenbach, Berger Allee 10.
Niederlage bei Frau Wwe. Kamp, Marktstr. 2. 274

Billige Preise

der Konsum-Anstalt Karlsstr. 104 u. deren Verkaufsstellen.
Butter:
Centrifugen-Schmalz-Butter, allerst., in 1 Pfd.-Packung p. Pfd. 110 Pfg.
Banern-Butter, ausgezeichnete Qualität
beide Sorten fortwährend frisch eintreffend. 100

Käse:

Emmentaler, hochfein	p. Pfd. 95 Pfg.
Schweizer, sehr fein und saftig	78 "
Holländer, sehr fett	60 "
Limburger,	30 "

Fleischwaren:

Defekthätschinken, feinste	p. Pfd. 52 Pfg.
Spek, geräuchert und durchwachsen, hochfein	60 "
Podwurs, hochfein	115 "
do., sehr fein	90 "
Mettwurst,	80 "
Schmalz, feinstes reines	37 "
Prima neue holländische Wollkäse	p. St. 5 "

Konsum-Anstalt Karlsstr. 104, Bismarck-Allee 19,
Reanderstraße 30, Eingang Adlerstraße, Herzogsstraße 37.



Ein Handbuch
für alle Fragen, welche
den Grund- und Hausbesitz,
das Mietrecht, den Personenstand,
die Lokal- und bürgerrechtlichen Vor-
schriften, die strafrechtlichen Bestimmungen, sowie
die Regulative, Steuer-Ordnungen u. s. w. betreffen.

Zusammengestellt und erläutert
von
Ernst Bach,
Verwaltungs-Sekretär.

Preis 1 M. 50 Pfg.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Klassenlehrerstelle.

An der hiesigen katholischen
Volksschule ist die Stelle eines
Klassenlehrers sofort zu besetzen.
Das Einkommen beträgt 1050
Mark, steigend alle 4 Jahre um
75 Mark bis zum Höchstbetrage
von 1400 Mark, außerdem wird
Dienstwohnung oder Dienstwoh-
nungsgeldzahlung in Höhe von
75 Mark bewilligt. Auswärtige
Dienstjahre werden mitangerechnet.
Bewerber wollen ihre Zeugnisse
nebst Lebenslauf und Antrags-
erklärung bis zum 1. August d. J.
womöglich unter persönlicher
Vorstellung Herrn Ortschulinspek-
tor Farnen hierher einreichen.
Eller, Düsseldorf, den 15. Juli 1896.
Der Bürgermeister:

Stief.

Zurückgekehrt.

Dr. Val. Schulz,
Grafenberger Chaussee.

Den geehrten Bewohnern von
Eller und Umgebung zeige ich
hiermit an, daß ich mit dem heutigen
Tage einen Saal in der trogenen
und neuen Kasse eröffne. Bei
Bedarf bitte um geneigten Zuspruch.
Heinrich Koch in Eller,
Dorfstraße 122. 893

Trauringe

zu allen Preisen
stets vorrätig bei
Gottfried Bollig,
Hofjuwelier, 92
23 Mittelstraße 23.

Verkäuferin-Gesuch.

Für mein feines Galanterie-
und Luxuswaren-Geschäft
suche ich sofort oder später eine tüch-
tige Verkäuferin, nicht zu jung,
Photographie und Zeugnis, oder
persönliche Vorstellung, erwünscht.
Münster i. W. S. Lude.

Bath. Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Kasernestraße 1.

Stellensuchende jed. Berufs
placiert schnell Neuter's
Bureau, Dresden, Reinhardtstr.

Städtische Tonhalle, Düsseldorf.
Freitag, den 17. Juli 1896:

Grosses Konzert

der Kapelle des kgl. Infanterie-Regiments Nr. 144
aus Möhringen,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Alban Rauchecker.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.

Vivat



Alex!

Alex Schröder

die herzlichsten
Glückwünsche!
zu seinem heutigen Namenstage.
Gew. v. d. Th. Abh. des J. V.

Franz Kirchheim in Mainz.

Seeben erschien in meinem Verlage der
dritte Band

Geschichte der kathol. Kirche im 19. Jahrhundert

von
Dr. Heinrich Brück,
Domkapitular und Professor der Theologie am bishöf. Seminar
zu Mainz.

gr. 8. (XII u. 574 S.) 8 M.
Preis der bis jetzt erschienenen 3 Bände 21 M. 60 Pfg.
Der vorliegende 3. Band des von der Presse außerordentlich
günstig besprochenen Werkes umfaßt die Kirchengeschichte Deutsch-
lands von der Württembergischen Bischofsversammlung 1848 bis zum
Anfang des sog. „Kulturkampfes“. Ein 4. Band, für nächste Zeit
in Aussicht gestellt, wird die Geschichte der katholischen Kirche
Deutschlands im 19. Jahrhundert zu Ende führen.

Beste Wadstuche. Franz Nahrath.

MAGGI'S

Suppenwürste in Original-
Gläsern von 65 Pfg. an ist
zu haben bei

J. Zillertens,

Marktstraße 42.

Die Original-Gläsern von 65
Pfg. werden zu 45 Pfg. und die
seitigen à M. 1.10 zu 70 Pfg. mit
Maggi's Suppenwürste nachgefüllt.

Grundstück

zur Kies- und Sandgewinnung in
oder bei Düsseldorf oder Heerdt
zu kaufen gesucht. 822
Offerten mit genauer Angabe
der Lage und des Preises unter
unter A. S. 632 bei J. Exp. d. Bl.

Der 1. September sind in der
Nähe des Rheinwerkes

geräumige Lageräume,

für ein gross-Geschäft der Kolonial-
warenbranche u. sehr geeignet,
so 2 Bureaus mit voll-
wie 2 Bureaus ständiger
mit fast neuem Inventar zu ver-
mieten. Offerten unter O. K.
362 an die Expedition d. Bl. 646

Ein hohes Zimmer

an 1 oder 2
großen möbl. Herren, mit
oder ohne Pension zu vermieten.
887 Karl Antonstr. 27. I. Et.

Ein Klempner-Geselle,

der selbständig arbeiten kann, gegen
hohen Lohn sofort gesucht.
871 Karl Peter, Eller.

Drahtstiftfabrik

Gehr, Benschen, Elberfeld.

Maschinenfeller gesucht.

Gehr, Benschen, Elberfeld.

Ein Giel

mit Karre und Ge-
schirre zu verkaufen bei
Geschwister Schier, Fiehe 63.

Eisenbahn- Fahrpläne

vom 1. Mai 1896

ab,

herausgegeben vom

Düsseld. Volksblatt,

in Taschenformat,

Preis 10 Pfg.

Zu unserer Haupt-Expe-
dition sowie in unseren

filialen Hofstr. 11,

Schadowstr. 35,

Neufferstr. 50, Schützen-
straße 1, Klosterstr. 299,

zu haben.

W. Beyer,

Rahmen-Fabrik und

Einrahmungs-Geschäft,

Alexanderstr. 11,

früher Grünstr. 20.

Katholisches 885

Kinder mädchen

ge sucht. Kasernestraße 1.

Dampfer - Fahrten

zwischen Herdingen,

Kaiserswerth und Düsseldorf.

Dampfer „Prinz Heinrich“.

Sommer-Fahrplan

vom 5. April 1896 bis auf weiteres.

An den Wochentagen

Zu Berg:

Bon Herdingen 6,15 1,05 6,05

Wittlaer 6,45 1,35 6,35

Kaiserswerth 7,— 1,60 6,50

Rangit 7,03 1,52 6,52

Mönchengwerth 7,22 1,72 7,12

Zu Düsseldorf 7,55 2,45 7,45

Zu Thal:

Bon Düsseldorf 11,30 3,— 8,—

Mönchengwerth 11,45 3,15 8,15

Rangit 12,— 3,30 8,30

Kaiserswerth 12,05 3,35 8,35

Wittlaer 12,15 3,45 8,45

Zu Herdingen 12,35 4,15 9,05

An Sonn- und Feiertagen:

Zu Berg:

Bon Herdingen 8,05 1,05 6,5

Wittlaer 8,35 1,35 6,35

Kaiserswerth 8,50 1,50 6,50

Rangit 8,52 1,52 6,52

Mönchengwerth 9,12 1,72 7,12

Zu Düsseldorf 9,45 2,45 7,45

Zu Thal:

Bon Düsseldorf 16,— 3,— 8,—

Mönchengwerth 16,15 3,15 8,15

Rangit 16,30 3,30 8,30

Kaiserswerth 16,35 3,35 8,35

Wittlaer 16,45 3,45 8,45

Zu Herdingen 17,05 4,05 9,05

Ferdinand Seegermann.

Zu Kaiserswerth und Düsseldorf

sind Gepäckträger.

Einrichtungen vorbehalten.

Sonntags-Extrafahrten

von Kaiserswerth nach Düsseldorf

nachm. 1, 4, 6 und abds. 9 Uhr.

von Düsseldorf nach Kaiserswerth

nachm. 3, 5, 7, 15 und abds. 10 Uhr

zu ermäßigten Preisen bis auf

weiteres. Ferd. Seegermann.

Beste u. billigste Bezugsquelle
für garantirt neue, doppelt gereinigte
und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.

Wir versenden gefälligst, gegen Nachn. (bed.
betst. Quant.) Gute neue Bett-
federn per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg.,
1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.;
feine prima Gänsefedern
1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Polar-
federn: halbwisch 2 M., weich
2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Sil-
berweiche Bettfedern 3 M.,
3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner:
Echt chinesische Gänsefedern
(siehe Merkblatt) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M.
Verpackung zum Schutz gegen Feuchtigk.
sind in mind. 75 Pfg. w. w. w. w. w.
Richtigerhaltend bereitet und gelagert.
Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.

Falkenkrug, Kronprinzenstrasse 2, Gartenlokal. Falkenkrug hell 1/10 Liter 12 Pfg. Falkenkrug Bock (dunkel) 1/10 Liter 15 Pfg.

Billigste Bierpreise Düsseldorfs.